



Artikel drucken

08.02.2006 19:52

Koppentraun-Verfahren noch nicht abgeschlossen

Die Projektwerber müssen zahlreiche Stromschnellen überwinden. Aber auch über die Schutzwürdigkeit des Flusses ist noch nicht entschieden.



Foto: KK

UTE GROSS

Durchsetzbar. Das geplante Kraftwerk an der Koppentraun im Ausseerland scheint aus derzeitiger Sicht nur schwer durchsetzbar. Die Verfahren laufen zwar noch, Umweltsachverständige Ute Pöllinger antwortet aber auf die Frage der Durchsetzbarkeit des Projektes: "Hinsichtlich der naturschutz- und wasserrechtlichen Bewilligungen sehe ich da noch einen weiten Weg."

Landschaftsbild. Auf Basis der eingereichten Unterlagen der potenziellen Betreiber des Kraftwerkes und der dazu abgegebenen behördlichen Stellungnahme des Amtssachverständigen hat Pöllinger ein Fachgutachten zur ökologischen Beurteilung in Auftrag gegeben. "Dieses Gutachten wird am 24. Februar vorliegen, das ist ein Freitag, ich werde meine Stellungnahme dann am folgenden Montag abgeben", so Pöllinger. Derzeit noch gar nicht näher untersucht sei der Bau der Anlage selbst. "Da muss man sich anschauen, wie die Anlage ins Landschaftsbild passt", so Pöllinger.

Rechtliches Verfahren. Bürgermeister Otto Marl - ein vehementer Gegner des Kraftwerkes - vernimmt in seinem Sinne positive Töne aus Graz. "Unsere Hoffnungen ruhen auf dem Landesrat Manfred Wegscheider. Uns wurde signalisiert, dass im Sinne der Region gehandelt wird", so Marl. Entscheidungsgrundlage seien aber natürlich die rechtlichen Verfahren.

Keine Entscheidung. Parallel dazu läuft noch ein anderes Verfahren, das darauf abzielt, die Koppentraun unter Schutz zu stellen. Zuständig dafür ist in erster Linie die politische Expositur, die aber immer noch nicht entschieden hat. Bürgermeister Otto Marl kritisiert das Schweigen der Behörde: "Ich wünsche mir eine Entscheidung. Das auch schon gehörte Argument der Anlass-Gesetzgebung lasse ich nicht gelten. Es ist wohl legitim, dass der Staat handelt, wenn ein Problem als solches erkannt wird." Er gehe aber ohnehin davon aus, dass der Grundeigentümer und der Wasserverband bei der Ablehnung bleiben. "Ich bin zwar kein Jurist, aber dann wird's nicht gehen", sagt Marl.

Massive Eingriffe. Auch der Denkmalschutz in Wien beäugt die Vorgänge im Ausseerland mit Interesse: Die Koppentraun liegt in der Pufferzone zum Unesco-Welterbe Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut. Massive Eingriffe könnten den Verlust des Status bedeuten.